



# UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

## Politik für Freude an der Arbeit

Was wir uns wünschen, ist Politik, die sachbezogen, menschenorientiert, ökologisch, weitblickend und verantwortungsbewusst handelt. Ein Idealbild, heute selten geworden. Gesichter und nichtssagende Sprüche werden plakatiert. „Zuerst die Menschen, dann die Arbeit“, da fehlt doch, worum es geht?

Warum nicht „Weder die Menschen noch deren Arbeit dürfen Zwecke der Ausbeutung sein“. Denn still und leise wurden die Menschen von den Konzernen, allen voran den Banken, zur Sklavenarbeit für die Bedienung der Maschinen verurteilt und wie in einer Diktatur werden Abweichungen von der gewinngetriebenen Konzernregel rücksichtslos sanktioniert. Alte Menschen, die immer noch mit Erlagscheinen einzahlen, werden durch unverschämte hohe Kosten bestraft. Die Post, ein Teil der Infrastruktur, durch die Schlüssel-Privatisierung ein Konzern, beutet in den Verteilzentren Menschen aus wie Amazon. Sie sind nicht versichert, haben kein Urlaubsgeld, haben Nachtarbeit.

Viele Beschäftigte haben nicht begriffen, wie sie selbst dazu beitragen, wegrationalisiert zu werden. Eine Dame an der Kassa eines Supermarktes mit Automatenkassen empfiehlt wartenden Kunden, sie zu bedienen und bekommt ein Aha-Erlebnis, wenn ihr ein kluger Kunde erklärt, dass sie sich mit solchen Ratschlägen ihren eigenen Arbeitsplatz wegrationalisiert. Unter solchen Bedingungen wird die einstige oft noch interessante Arbeitswelt zur Belastung und kommt einer Art von Zwangsarbeit näher, wenn Menschen seelenlose Roboter bedienen müssen, ohne selbst gestalten, lernen, scheitern oder Erfolg haben zu können.

Wäre ja noch schöner, wenn es wieder dazu kommt, dass die Menschen auch noch Freude an der Arbeit hätten, ohne dafür bezahlen zu müssen, wie das fast überall bei Freizeitaktivitäten schon üblich ist.

Der Einfluss der Wirtschaft auf die Politik und ihre Präsenz in den Universitäten hat auch zur Pervertität geführt, Institute als „Profitzentren“ zu behandeln. Es ist daher kein Wunder, dass heute dort am Abend die Lichter ausgehen, die früher, als die Freiheit der Forschung noch reizvoll war, in vielen Gebäuden auch noch in der Nacht gebrannt haben.

Geld mal Geist ist bekanntlich eine Konstante, was vielleicht auch erklärt, warum er in der Politik selten und in der EU durch Ursula von der Leyen nicht mehr anzutreffen ist.

ich ihr, dass sie das als Ministerin noch erleben wird.

ANTON STALTNER, PFARRKIRCHEN IM MÜHLKREIS

## Mit einem EU-Gesetz zurück zur Natur?

(Meinungen, WOCHEN 22/24)

Für mich als Naturfreund, Jogger und Wanderer werden der WWF (World Wide Fund For Nature) und die Umweltministerin Leonore Gewessler spätestens dann völlig unglaubwürdig, wenn sie realitätsfremd Wildnis und Wölfe, aber nicht Biobauern und deren wertvollen Biodiversitätsflächen fördern und schützen. Nur mittels Weidetierhaltung wird Ernährungssicherheit, Umweltschutz und Kulturerholungslandschaft für alle garantiert. Dass der vielzitierte Herdenschutz viel Steuergeld kostet, aber kaum etwas bewirkt, außer der Aufgabe von gefrusteten und traumatisierten Landwirten, sehen wir in unseren wolfsgeplagten Nachbarländern. Nicht unsere produktiven Nutztierpartner gehören hinter Gitter, sondern gefährliche Großraubtiere ohne natürliche Feinde, aber mit explosiven Vermehrungstendenzen.

HANS PASSLER, GRAZ

## „Kunst soll erregen...“

(Chronik, WOCHEN 22/24)



Für meinen Begriff definiert sich „Kunst“ als etwas Außergewöhnliches, das wenige Begnadete zu produzieren im Stande sind (von den Künstlern Michelangelo bis Gottfried Helnwein, von Mozart bis zu Paul McCartney).

Das, was sogenannte „Künstler“ (zum Beispiel „Pudertanz“ und dergleichen) jedoch produzieren, können alle anderen Menschen auch. Mir soll kein Politiker mehr erklären, dass es in unserem ach so reichen Land an allen Ecken und Enden an finanziellen Mitteln fehlt (im Sozial- und Pflege-Bereich, bei den ASVG-Pensionen und so weiter), solange sie mit unserem Steuergeld so etwas fördern. Fazit: Der Kunst ihre Freiheit – aber nicht mit unserem Steuergeld.

ROMAN SMUTNY, WOLKERSDORF

## Urlaub als Klimafalle

(Chronik, WOCHEN 22/24)

Natürlich habt ihr euch alle einen erholsamen Urlaub verdient, mit der Betonung auf „erholsam“. Ihr müsst ja nicht die halbe Welt umrunden. Wie wäre es einmal in unserem wunderschönen Österreich Urlaub zu machen? Mit seinen gigantischen Bergen, Bauerngasthöfen mit freundlicher Atmosphäre und duftenden Wiesen? Mit Kuhglocken- und Kirchturm-Gebimmel und Frieden ringsum? Vom Neusiedler See bis zum Bodensee werdet ihr viele Regionen noch gar nicht kennen.

ILSE MISLIK, WIEN

## Die TikTok-Taktik

(Thema, WOCHEN 21/24)

Ja, wir wissen schon, das ist unsere neue Zeit, in der womöglich Tag und Nacht aufs Handy gestarrt wird. Aber brauchen unsere verantwortlichen Politiker tatsächlich TikTok, um die Jugend zu erreichen? Muss alles mitgemacht werden? Können